
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16 /2 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.2.53610

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Jean-Jacques LÉVÊQUE, *L'art et la Révolution française 1789–1804*, Neuchâtel (Editions Ides et Calendes) 1987, 328 S., 350 Abb.

Eines der hervorstechenden Merkmale der Publikationswelle zum Bicentenaire der Französischen Revolution wie der internationalen Forschungstätigkeit dieser Jahre ist die verstärkte Beachtung der kulturellen Aspekte der Französischen Revolution und deren Deutung als Kulturrevolution, als Umbruch der Mentalitäten und als eine hochproduktive Phase in der Entwicklung zur modernen Kunst, was der herkömmlichen Kunstgeschichtsschreibung widerspricht. So wird von verschiedenen Seiten gezeigt, wie mit der Marktwirtschaft der Kunstmarkt entstand, mit der Presse- und Versammlungsfreiheit das moderne Ausstellungswesen, mit dem Louvre der Typus des Nationalmuseums und mit dem antiakademischen, in die öffentliche Debatte eingreifenden Künstler der Agent der Kunstöffentlichkeit des 19. und 20. Jh.

In diesem Rahmen stellt das vorliegende Buch, der Versuch einer Phänomenologie der Kunst in der Revolutionszeit, eine wertvolle Ergänzung dar. Daneben enthält es Detailinformationen und Einzelheiten, die von Interesse sowohl für kunsthistorische als auch für ideen- und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen sind, ein gutgewähltes Bildmaterial aus fast durchweg französischen Sammlungen mit 350 Abbildungen, davon 50 in Farbe, und ein Malerlexikon der Revolutionszeit mit 105 Personalangaben.

Der Autor ist Schriftsteller, Dichter und Kunstkritiker in Paris und trat mit Monographien zur Schule von Fontainebleau, zu Artaud und Masson und zuletzt mit einem topographischen »Guide de la Révolution française« hervor, einem Führer durch die historischen Orte der Revolution in Paris und der französischen Provinz (mit Victor R. Belot, Paris: Editions Horay, 1986). Sein neuestes Buch versteht sich nicht als Kunstgeschichte der Revolutionszeit, sondern als Essay über die Beziehungen von Kunst und Französischer Revolution und es versucht, an Georges Batailles Phänomenologie des »Erotismus in der Kunst« anzuschließen. So geht es aus der methodischen Vorentscheidung hervor, den Gegenstand nicht chronologisch zu behandeln oder nach Themen, Problemen, Gattungen, Schulen und Stilen aufzugliedern, sondern ihn in einer kreuz und quer Befragung zu erschließen und zu reflektieren, um seinem Charakter gerecht zu werden, den Gegensätzen und den Leidenschaften der Revolution und ihrem Einfluß auf die Kunst.

Das aber hat im vorliegenden Fall auch äußerst störende Nebenkonsequenzen. Die Abläufe der Revolution geraten, mangels ausreichender methodischer Strenge und dadurch verstärkt, daß bei fast allen Werken die Entstehungsdaten, selbst wenn sie bekannt sind, fehlen, daß Zitate häufig ohne jede Autor- und Herkunftsangabe bleiben und sich die inhaltliche Tendenz des Autors, Fanatismus und Massengewalt in der Revolution denunzieren zu wollen, streckenweise vordrängt, durcheinander. Es gelingt dem Autor nur im Ansatz, die Einbettung der Kunstproduktion in die Revolution wie beabsichtigt aus einer inneren Pathologie der Epoche zu erfassen.

Dennoch bleibt das Buch in Vielem beachtenswert, so im Vorschlag einer kunsthistorischen Periodisierung von Davids »Schwur im Ballhaus« bis zu Davids Darstellung der Kaiserkrönung Napoleons im Jahr 1804, im Hinweis auf den Zusammenhang der Blüte der neoklassizistischen, mit dem Bildungsprogramm der Revolution verbündeten Historienmalerei mit dem allmählichen Aufstieg der bürgerlichen Genremalerei von der kleinen zur großen, symbolistischen Bildform und im Versuch, die Ausformung der romantischen Erfahrung in der Revolution genauer nachzuzeichnen. Doch erhält die Publikation ihren Wert vornehmlich als eine Fundgrube für eine allerdings oft ungeordnete und verstreute, die Spezialforschung ergänzende Detailinformation.

Robert FLECK, Paris/Wien